

Karl Wagner

13.05.1909 - 08.10.1983

geboren am 13.05.1909 in Moorsbach, Kunststeinarbeiter

1931 Parteieintritt in die KPD

am 25.03.1933 wegen Flugblattverteilung verhaftet (KZ Heuberg)

Juli 1933 wieder entlassen

politische Tätigkeit wieder aufgenommen

Oktober 1933 erneut verhaftet

aus dem Gefängnis geflohen

ein viertel Jahr Aufenthalt in der Schweiz

1934 zurück nach Stuttgart

Organisierung der Roten Hilfe

1935 erneut verhaftet

einhalb Jahre Gefängnis in Ulm

anschließend Moorsoldat in Börgermoor

nach Haft-Verbüßung im Dezember 1936 in das KZ-Dachau

Sept. 1939 für 5 Monate KZ Mauthausen

Herbst 1942 bis April 1943 Außenlager Neustift im Stubaital

April bis Sept. 1943 Außenlager Allach (Befehlsverweigerung)

1944 Verlegung vom KZ Dachau ins KZ Buchenwald

1945 Befreiung in Buchenwald

verstorben am 08.10.1983 in Karlsruhe



Karl Wagner im Mai 1932 - 10 Monate vor seiner ersten Verhaftung

Szenen des Widerstands

Kowalski: Karl Wagner, kommunistischer Häftling in Dachau, (die mit dem roten Winkel), Häftlingsnummer 244, Lagerkapo, wusch dem polnischen Häftling Kowalski die Füße. Der hatte sich aufgegeben und stank, wurde von den Mithäftlingen gemieden, hatte keine Freunde und wurde von der SS gequält. Die jagte ihn mit einem schweren Stein auf dem Buckel sinnlos durch das Lager. Kowalski rappelte sich auf und bekam auf Karls Vorschlag ein "nützlicheres" Kommando. Beim Aufsammeln von Unrat ließ er einen Krautkopf aus dem Küchenabfall mitgehen. Karl rettete Kowalskis Leben mit dem Argument, dass damit einer Seuchengefahr vorgebeugt werden sollte, denn sonst hätte er das Kraut ja sofort gegessen. Die SS nannte Karl verächtlich Kapo der Kretiner.

Schubkarre: Ein SS-Führer hatte Spaß daran, jüdische Häftlinge im Steinbruch zu ermorden, indem er Schubkarren auf sie herunter stieß. Karl rettete das Leben zahlreicher Häftlinge, indem er den SS-Führer anherrschte, davon abzulassen. Er nutzte dabei seine Funktion als Kapo und drohte damit, die mutwillige Vernichtung von Eigentum, nämlich der Schubkarren, bei der Lagerleitung zu melden. Die Drohung zeigte Wirkung.

Baracke X: Die Baracke X war die in Dachau geplante Vergasungsanlage. Karl sabotierte den Bau und zog die Fertigstellung hinaus, indem er als Baukapo seine "Maurerlehrlinge", polnische Geistliche, Beton falsch abbinden ließ. Es musste wieder von vorne angefangen werden. Karl berief sich auf deren mangelnde Fachkenntnisse. Außerdem forderte er die Arbeiter auf, nicht wirklich zu arbeiten, sondern nur so zu tun als ob: "Bewegt Euch und tut so, als ob ihr Nägel gerade schlagen müsst, die SS beobachtet Euch mit dem Fernrohr." Die Vergasungsanlage wurde nie in Betrieb genommen, was letztlich auch andere Gründe hatte. Aber die geschickte Sabotage war ein Baustein für den Erfolg.

Neustift: Karl überredete als Kapo im Außenlager Neustift den Mannheimer SS-Führer Wicklein, den Besuch der Schwägerin eines polnischen Mithäftlings zu erlauben. Eine unglaublich schöne Begegnung. Die Katholikin konnte zu Hause über die Lagerzustände berichten. Karl organisierte Lebensmittelsammlungen bei den Neustifter Katholiken. Die illegale Lagerleitung hatte geplant, über das österreichische Außenlager Verbindung zu den Partisanen aufzunehmen, was aber nicht gelang.

Befehlsverweigerung: Karl verweigerte als Lagerältester im Außenlager Allach (BMW-Rüstungsproduktion) den Befehl des SS-Kommandanten Jarolin, einen sowjetischen Häftling zu schlagen. Eine unerhörte, gegen einen kaltblütigen Mörder gerichtete, folgenreiche Handlung der Häftlingssolidarität, die vielen Mut machte und doch kein Heldentum war. Karl überlebte die Bestrafung, Stockhiebe und Stehbunker. Der sowjetische Häftling, Nikolai Choprenko (heute: Nick Hope), überlebte das Grauen des Faschismus und wanderte in die USA aus (siehe Kasten: "Wunderbare Begegnung")

Wunderbare Begegnung

1943 verweigerte Karl Wagner als Lagerältester im Außenlager Allach (BMW-Rüstungsproduktion) den Befehl des SS-Kommandanten Jarolin, einen sowjetischen Häftling zu schlagen. Am 5. Mai 2015 kam es im Archiv der Gedenkstätte Dachau zufällig zu einer „wunderbaren Begegnung“ zwischen eben jenem ehemaligen Häftling und dem Ziehsohn von Karl Wagner, Dietrich Schulze. Auf einem Foto erkannte der mittlerweile 91-jährige den um jahrzehnte gealterten Karl Wagner wieder. Er wusste sofort: Das war derjenige, der sich damals geweigerte hatte zu schlagen!

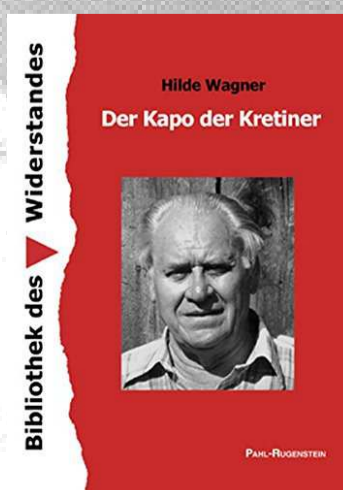
Der Häftling hieß Nikolai Choprenko und war infolge des Nazi-Kriegs gegen die Sowjetunion mit 19 Jahren aus der Ukraine als Zwangsarbeiter verschleppt und über Zwischenstationen im Außenlager Allach für die BMW-Rüstungsproduktion eingesetzt worden. Im Juli 1943 trafen Nikolai und Karl in Allach aufeinander. Lagerführer Jarolin wollte ein Exempel statuieren und ließ das komplette Außenlager antreten, um Karl den Befehl zum Schlagen eines Häftlings zu geben. Nikolai war das ausgesuchte Opfer der Prügelstrafe. Karl verweigerte den Befehl tatsächlich. Die Verweigerung endete damit, dass Karl seine Lagerältestenbinde vom Arm riss und sie auf den Prügelbock warf. Der SS-Scherge war von der demonstrativen Rückgabe einer SS-Funktion psychologisch derart verblüfft und irritiert, dass er Karl nicht erschoss. Karl wurde in den Arrestbau abgeführt, kam nach Dachau zurück und erlitt dort Prügelstrafe und Bunkerhaft. Nikolai wurde danach von einem anderen Kapo geschlagen und überlebte trotz furchtbarer Schmerzen. Erstmals war ein SS-Befehl, Häftlinge durch Häftlingsfunktionäre (Kapos) schlagen zu lassen, verweigert worden. Das hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet, machte Mut und andere Häftlingskameraden folgten diesem Beispiel.



Und nun geschah das Unglaubliche, 72 Jahre nach dem historischen Ereignis kamen der ehemalige Häftlinge und der langjährige Familienfreund der Wagners zusammen.



Befreite Buchenwalder, darunter Karl



"In den KZ-Lagern des Hitlerfaschismus hatte der Tod viele Gesichter. Die SS tötete variantenreich. Häftlinge wurden 'abgespritzt', erhängt, erschlagen, erschossen, vergast, totgeprügelt, bei Versuchen getötet. Später wurden sie von der SS über den Umweg Hunger, Qualen, Folter und brutale Ausbeutung in den Klinkerwerken, Steinbrüchen und in der Rüstungsindustrie zu Tode gebracht. Zynisch und menschenverachtend nannten ihre Schinder die heruntergekommenen, zum Skelett abgemagerten Häftlinge 'Kretiner' oder 'Muselmänner'. Der Maurerkapo Karl Wagner nahm sich in seinem Kampf besonders dieser Ärmsten der Ärmsten an. Viele Häftlinge sahen in ihm ihren Beschützer, die SS dagegen nannte ihn spöttisch den 'Kapo der Kretiner'. Dieses Buch ist dem Leben und Kampf Karl Wagners und seiner Kameraden der illegalen Widerstandsorganisation im KZ-Lager Dachau gewidmet, die mutig, klug und unerschrocken den Kampf gegen das barbarische KZ-Lager-System aufgenommen haben." (Hilde Wagner, Vorwort "Der Kapo der Kretiner")

